

# Die Familie von Erfurtshausen

von Wilhelm A. Eckhardt

Der Hoge Raad van Adel in Den Haag verwahrt in seiner Sammlung van Spaen als Nr. 204 ein Wappenbuch aus der Zeit um 1600.<sup>1</sup> Willem Anne van Spaen (1750-1817), ein promovierter Jurist, hat im Laufe seines Lebens unterschiedliche öffentliche Ämter in Geldern bekleidet, mußte sich aber zeitweise wegen der Zeitläufte in das seit 1752 seiner Familie gehörende Haus Bellevue bei Kleve zurückziehen, wo er sich mit genealogischen und historischen Forschungen beschäftigte. Er war der erste Präsident des Hoge Raad van Adel. Nach einer Notiz von seiner Hand auf der ersten Seite ist das „Quartierbuch von Fürsten, Graven, Hern und denen von Aedell“ von dem Sekretär von Kleve Johann Tack († 1630) angelegt worden. Johann Tack kommt 1601 als Sekretär des Hofgerichts Kleve vor<sup>2</sup>; er war mit Mecheld von Kleve verheiratet, Tochter des Adolf von Kleve, eines natürlichen Sohns Herzog Johanns II.<sup>3</sup>, was sein genealogisch-heraldisches Interesse erklärt. Das Wappenbuch enthält auf den Seiten 324 und 325 die Tafeln, die der Ausgangspunkt für die folgende Untersuchung waren. Auf Seite 324 steht die Bezeichnung „Selbach und sein gemhall v. Hatzfeld. Alte quatieren<sup>4</sup> etc.“ und auf Seite 325 die Quelle: „uth einem pergamenen brieff.“ Wenn die Quelle für Tack eine Pergamenturkunde war, dann handelte es sich wohl um eine 16-Ahnen-Probe für ein Kind aus der Ehe von Seelbach / von Hatzfeldt, wie man sie z. B. für die Aufnahme in ein adeliges Domkapitel oder in ein adeliges Damenstift brauchte. Leider ist es nicht gelungen, diese von Seelbachsche Ahnenprobe zu ermitteln.

Das Ehepaar, dessen Ahnenwappen hier dargestellt werden, ist bekannt. Es handelt sich um Christian von Seelbach zu Crottorf († nach 1459) und Katharina von Hatzfeldt-Wildenburg, Tochter des Gottfried von Hatzfeldt des Rauhen (hessischer Amtmann in Frankenberg 1413/14, † vor 12.3.1422) und der Luckel (Lukardis) von Erfurtshausen.<sup>5</sup> Die Ehe wurde wohl Anfang des Jahres 1422 geschlossen, denn die

- 1 Den Hinweis auf dieses Wappenbuch verdanke ich Herrn Klaas Padberg Evenboer in Ermelo (Niederlande), der mich auch sonst mit zahlreichen Hinweisen auf Quellen unterstützt hat. Dem Hoge Raad van Adel in Den Haag habe ich für Fotos und für die Veröffentlichungsgenehmigung zu danken.
- 2 LA NRW, Abt. Rheinland, Kleve-Mark, Akten Nr. 3937 (freundliche Auskunft von Herrn Jörg Franzkowiak vom 10.5.2011).
- 3 Nach der Fortsetzung der Klevischen Chronik von Johann Turck um 1600; vgl. Robert SCHOLTEN: Zur Geschichte der Stadt Cleve, Kleve 1905, S. 85 (freundlicher Hinweis von Herrn Bert Thissen, StadtA Kleve, vom 16.5.2011).
- 4 Quartier (auch quater) ist heraldisch der Wappenschild (GRIMM: Deutsches Wörterbuch, sub Quartier 1e).
- 5 Vgl. Jens FRIEDHOFF: Die Familie von Hatzfeldt (Vereinigte Adelsarchive im Rheinland e. V., Schriften 1), Düsseldorf <sup>2</sup>2005, vor allem S. 37 f. und im Index S. 649 und 664. Die Stammtafel Hatzfeld II in Walther MÖLLER: Stammtafeln westdeutscher Adelsgeschlechter im Mittelalter, NF 1, Darmstadt 1950 (Nd. Neustadt a. d. Aisch 1996), nach S. 32, ist dadurch überholt. – Im Folgenden wird für die Linie Wildenburg die heutige Schreibweise Hatzfeldt verwendet, für die hessischen Familienmitglieder die hier übliche Schreibweise Hatzfeld.

verwitwete Luckel von Hatzfeldt und ihre Söhne urkundeten am 12. März 1422 über die finanzielle Seite der Eheschließung.<sup>6</sup> Da der Vater der Braut bereits verstorben war<sup>7</sup>, gab sie der Bruder der Mutter, Ritter Ludwig von Erfurtshausen, dem Christian von Seelbach zur Frau; er war auch einer der Siegler der Urkunde vom 12. März 1422.<sup>8</sup> Das Siegel seiner Schwester Luckel von Hatzfeldt an dieser Urkunde zeigt beide Wappenschilde, rechts den der von Hatzfeldt mit dem Maueranker<sup>9</sup>, links den der von Erfurtshausen mit 3 Rosen schrägrechts. Um die acht Ahnen ihrer Tochter Katharina geht es bei den Wappen auf Seite 325 des Wappenbuchs (s. Tafel III).



Ludwig von Erfurtshausen  
1437 September 10



Luckel von Hatzfeldt  
1422 März 22

In der oberen Hälfte der Seite stehen die vier Wappen der väterlichen Ahnen, an erster Stelle oben links das Wappen von Hatzfeldt, bezeichnet *Haetzfelt*, daneben das Wappen von Wildenburg (*Wildenburch*) für die väterliche Großmutter Jutta von Wildenburg, Ehefrau Johanns von Hatzfeldt († 1407). Schräg unter dem Wappen von Hatzfeldt steht das Wappen von Biedenfeld (*Giddenfelt*) für Johanns Mutter Margarethe von Biedenfeld, Ehefrau des älteren Johann von Hatzfeldt († 1384)<sup>10</sup>, schräg unter dem Wappen von Wildenburg das Wappen von Sayn (*Seyne*) für Juttas Mutter Elisabeth von Sayn († 1388), Ehefrau Johanns II. von Wildenburg († 1357).<sup>11</sup> Bezeichnung und Darstellung der Wappen sind nicht immer korrekt. So ist das von Biedenfeldsche Wappen falsch bezeichnet als *Giddenfelt* und die Wolfsangel ist fälschlich nicht

6 Jost KLOFT: Inventar des Urkundenarchivs der Fürsten von Hatzfeldt-Wildenburg zu Schönstein/Sieg (Veröff. d. LAV Rheinland-Pfalz 22), Koblenz 1975, S. 108 f., Nr. 226.

7 Karl E. DEMANDT: Der Personenstaat der Landgrafschaft Hessen im Mittelalter (VHKH 42), Marburg 1981, Nr. 1048, Anm. 5, ist entsprechend zu berichtigen.

8 Erhalten ist sein Siegel an der Urkunde KLOFT (wie Anm. 6) Nr. 282 von 1437 September 10. Es zeigt im Schild 3 Rosen schrägrechts, auf dem Helm einen hohen Hut, am unteren Rand belegt mit 3 Rosen. – Fotos dieses Siegels und des Siegels seiner Schwester (wie Anm. 6) verdanke ich Herrn Thomas Kujawinski von der Archivberatungsstelle Rheinland (LVR – Archivberatungs- und Fortbildungszentrum) in Pulheim.

9 Vgl. Otto HUPP in Münchener Kalender 1899.

10 Vgl. FRIEDHOFF (wie Anm. 5), S. 651 im Index.

11 Vgl. ebd., S. 666 im Index.

schräggelegt, sondern aufgerichtet<sup>12</sup>; das Wappen der Grafen von Sayn trägt auf dem Helm eigentlich ein goldenes Steinbockshorn.<sup>13</sup> Derartige Fehler müssen auch bei den mütterlichen Ahnen von Erfurtshausen in Rechnung gestellt werden.

Die mütterlichen Ahnenwappen in der unteren Hälfte der Seite beginnen mit dem Wappen von Erfurtshausen, falsch bezeichnet als *Syfertzhuisen*: Drei rote Rosen schrägrechts im goldenen Feld, aber auf dem Helm statt des hohen Huts, unten belegt mit 3 Rosen, 3 goldene Federn, unten belegt mit je einer roten Rose. Natürlich gibt es Varianten bei den Wappen, und der hohe Hut der von Erfurtshausen kommt auch besteckt mit einer Feder vor; aber die 3 Federn bei Johann Tack dürften doch auf einem Mißverständnis beruhen. Rechts von dem Wappen von Erfurtshausen steht das Wappen der Vögte von Fronhausen, bezeichnet *Froinhuisen*. Die Eltern der Luckel von Erfurtshausen waren also Wigand von Erfurtshausen (1354-84, 1400 †) und Lise von Fronhausen (1371-1423).<sup>14</sup>

Schräg unter dem Wappen von Erfurtshausen steht ein Wappen mit der Bezeichnung *Dongell*; es zeigt im geteilten Schild oben einen schreitenden roten Löwen in Silber, unten 3:2 goldene Vögel in Blau. Diese Kombination, „im geteilten Schild oben den laufenden oder wachsenden Löwen, unten ein anderes Bild“, findet sich bei einer ganzen Reihe oberhessischer Adelsgeschlechter (Schenck zu Schweinsberg und Vogt von Fronhausen, von Leun (Lune) gen. Mor, von Engelhausen, von Windhausen, von Queckborn, von Vers) und Marburger Patrizierfamilien (Imhof – Rode, zum Paradies, Schinebein, Schütz, von Sassen und von Grünberg – Krämer, Engel – von Gambach)<sup>15</sup>, was nota bene auf adelige Herkunft des Marburger Patriziats hindeuten könnte.<sup>16</sup> Wenn man unter diesen Familien nach einem Namen sucht, aus dem *Dongell* verlesen oder verderbt sein könnte, dann kommt nur die Familie Engel (von Gambach) in Frage, die als „D’Engel“ geschrieben worden sein könnte. Der Wappenschild dieser Familie ist in Siegeln des Marburger Schöffen und Burgmanns Ruckel Engel (1370-1420, † vor 1425 Juli 18) von 1410 und 1420 und des Marburger Schöffen Ludwig von Gambach (1360-1366) von 1360 überliefert<sup>17</sup>; er zeigt oben den laufenden Löwen, unten 2:1 Lilien, aus denen wohl die 3:2 Vögel im Wappenbuch des Johann Tack entstanden sind. Die Mutter des Wigand von Erfurtshausen war also aller Wahrscheinlichkeit nach eine geborene Engel von Gambach.

12 Vgl. Otto HUPP in Münchener Kalender 1915.

13 Vgl. Otto HUPP in Münchener Kalender 1897.

14 Gustav FRHR. SCHENK ZU SCHWEINSBERG, Carl KNETSCH: Stamm-Tafeln der Freiherren Schenck zu Schweinsberg, 1925, Tafel I 41 (= Friedrich v. PETERSDORFF: Stammtafeln der Freiherren Schenck (Schenk) zu Schweinsberg, Schweinsberg 1997, Tafel 49).

15 Friedrich KÜCH: Quellen zur Rechtsgeschichte der Stadt Marburg, Bd. 1 (VHKH 13, 1), Marburg 1918, S. 494.

16 Wilhelm A. ECKHARDT: Über das Patriziat landgräfllich hessischer Städte, in: Genealogisches Jahrbuch 8, 1968, S. 150 f. Vorsichtiger KÜCH (wie Anm. 15), S. 493 ff.

17 KÜCH (wie Anm. 15), S. 508 f. mit Abb. S. 505 Nr. 9 und Tafel I Nr. 10. Fotos: Barbara Krippner (Marburg).



Ruckel Engel,  
StA MR Urk. 13 Nr. 2832



Ludwig von Gambach,  
StA MR Urk. 37 Nr. 1626

Schräg unter dem Wappen der Vögte von Fronhausen steht das Wappen der Schenken zu Schweinsberg, bezeichnet *Vüyht von Froinhuisen*. Die stammesgleichen Familien Schenck zu Schweinsberg und Vogt von Fronhausen haben den gleichen Wappenschild, aber unterschiedliche Helmzieren: die Schenken einen Wolfsrumpf besteckt mit Straußenfedern, die Vögte einen Adlerflug belegt mit dem Wappenschild. Die Abbildung im Wappenbuch und ihre Bezeichnung passen also nicht zusammen; die Mutter der Lise von Fronhausen könnte danach entweder eine Schenck zu Schweinsberg oder eine Vogt von Fronhausen gewesen sein. Ihr Vater war Kraft Vogt von Fronhausen der Junge, 1341-1397, 1400 †, 1358 Ritter, 1364-1370 Amtmann zu Marburg, angeblich auch Amtmann zu Rauschenberg; von seiner Frau ist nur bekannt, daß sie Hille hieß.<sup>18</sup> 1369 wird Kraft Vogt als „Nebe“ des Ritters Kraft von Hatzfeld bezeichnet.<sup>19</sup> Das hat dazu verleitet, seine Frau Hille als eine Tochter des Ritters Kraft von Hatzfeld anzusehen.<sup>20</sup> Nebe ist aber nicht Schwiegersohn, sondern in erster Linie Neffe, d. h. Sohn des Bruders bzw. der Schwester, aber auch Enkel (nepos). Demnach war die Mutter des Kraft Vogt, die unbekannte Frau seines Vaters Ritter Ludwig Vogt von Fronhausen (1299-1307, 1341 †)<sup>21</sup>, eine Schwester oder eine Tochter Krafts von Hatzfeld, d. h. eine geborene von Hatzfeld. Kraft Vogts Frau Hille aber wird, wenn man dem Wappenbuch des Johann Tack Glauben schenken darf, eine geborene Schenck zu Schweinsberg und dann verheiratete Vogt von Fronhausen gewesen sein.

Kraft Vogt von Fronhausen soll, wie gesagt, auch Amtmann zu Rauschenberg gewesen sein. In Wirklichkeit kauften Ritter Kraft Vogt von Fronhausen, sein Schwiegersohn Wigand von Erfurtshausen und dessen Frau Lise 1368 Januar 25 ein Drittel des Schlosses Rauschenberg von Graf Gottfried VII. von Ziegenhain wiederkäuflich für 3355 Goldgulden; die anderen zwei Drittel hatten bereits 1364 Mai 17 Ritter Gottfried von Hatzfeld und seine Frau Lise von Jülich für 5200 Gulden wiederkäuflich vom Grafen erworben. Als Elisabeth von Kleve, Landgräfin von Hessen, die Ehefrau Ottos des Schützen, 1371 März 25 für 5377 Goldgulden die Hatzfeldschen zwei Drittel erwarb, wurde ihre Urkunde auch von Ritter Kraft Vogt von Fronhausen und seinem Schwiegersohn Wigand von Erfurtshausen, den Inhabern des anderen Drittels, besiegelt. Nach dem Tod der Elisabeth

18 SCHENK/KNETSCH (wie Anm. 14), Tafel I 29 (= v. PETERSDORFF, Tafel 49); DEMANDT (wie Anm. 7), Nr. 3162.

19 SCHENK/KNETSCH (wie Anm. 14), Tafel I 29; Quelle nicht ermittelt.

20 MÖLLER (wie Anm. 5), Tafel XX (Hatzfeld I); FRIEDHOFF (wie Anm. 5), S. 650.

21 SCHENK/KNETSCH (wie Anm. 14), Tafel I 24 (= v. PETERSDORFF, Tafel 49).

von Kleve, Landgräfin von Hessen, am 13. November 1382 in Spangenberg kauften Wigand von Erfurtshausen und seine Frau Lise 1382 Dezember 23 vom Ziegenhainer Grafen weitere Einkünfte in Rauschenberg. 1411 Juni 24 verzichteten Lise von Erfurtshausen und ihr Sohn Ritter Ludwig von Erfurtshausen auf alle Ansprüche gegen die Grafen von Ziegenhain aus dem ihnen verpfändeten Teil des Amtes Rauschenberg, hatten also offenbar noch immer ein Drittel in Besitz. 1415 quittierte Ritter Ludwig von Erfurtshausen den Grafen von Ziegenhain über die ersten 500 Gulden Ablösung für die ihm für 1100 Gulden verpfändeten Einkünfte in Rauschenberg, nämlich Weizengülte und Käsegeld. Als dann Graf Johann II. von Ziegenhain 1428 Juni 24 die Schlichtung eines Erbschaftsstreits Rauschenberger Bürger in Gegenwart des Amtmanns Helwig von Rückershausen, des Schultheißen, des Bürgermeisters und des Rats beurkundete, war das Amt Rauschenberg offenbar wieder in seinem Besitz. Doch scheint es mit Ritter Ludwig von Erfurtshausen darüber noch Streit gegeben zu haben, denn der verzichtete erst 1431 Oktober 28 auf seine Ansprüche und schwor Urfehde.<sup>22</sup>

Nach alledem ist es nicht mehr verwunderlich, daß ein Mitglied der angesehenen Familie von Hatzfeldt eine Tochter aus der heute fast unbekanntenen Familie von Erfurtshausen geheiratet hat. Ganz unbedeutend kann diese Familie nicht gewesen sein, denn Wigand von Erfurtshausen kommt in den zwei bedeutendsten Wappenbüchern des 14. Jahrhunderts vor, im *Armorial Bellenville*<sup>23</sup> als Vasall des Erzbischofs von Mainz und im *Wappenbuch Gelre*<sup>24</sup> als Vasall des Erzbischofs von Trier. Daher soll im Folgenden versucht werden, mehr über diese Familie herauszufinden.

Den Einstieg in die Genealogie der Familie erleichtert eine Urkunde des Klosters Haina von 1354 Februar 21<sup>25</sup>: „Der Wäppner Eckehard von Erfurtshausen (*Erfirs-husin*), seine Frau Metze und ihre Kinder Andreas, Heinrich, Friedrich, Wigand und Eckehard, Else, Lutgard, Guda, Grete, Katherina und Anna bekunden, daß sie sich mit Heinrich von Wohra (*Wara*), dem Vikar des Margareten-Altars auf der Heide (*Heyde*) zu Frankenberg, über die von ihnen beanspruchten Güter zu Odersdorf (*Odirs-*) verglichen haben, an deren Nutzung sie ihn gehindert und derentwegen er sie vor das geistliche Gericht gezogen hatte. Sie verzichteten gegen Zahlung von 31 kleinen Gulden auf alle Ansprüche auf die Güter, die Eckehards verstorbener Vater Wigand und Ehefrau vordem an weiland Helwig, Pfarrer zu Wohra, verkauft hatten, der sie zur Ausstattung des Altars gestiftet hatte. Sie wollen die Inhaber des Altars künftig im Besitz der Güter

22 Alle genannten Urkunden in StA MR, Urkunden Grafschaft Ziegenhain (Urk. 53). Die Darstellung bei Ulrich REULING: *Historisches Ortslexikon Marburg* (Historisches Ortslexikon des Landes Hessen 3), Marburg 1979, S. 236, ist danach zu modifizieren.

23 *Bibliothèque Nationale Paris*, Ms. français 5230, fol. 17r. Faksimile-Edition von Michel PASTOUREAU und Michel POPOFF, 2 Bände, Lathuile 2004. Die Hinweise verdanke ich Herrn Klaas Padberg Evenboer in Ermelo (Niederlande). Vgl. dazu Werner PARAVICINI in *Francia* 32/1, 2005, S. 185-190.

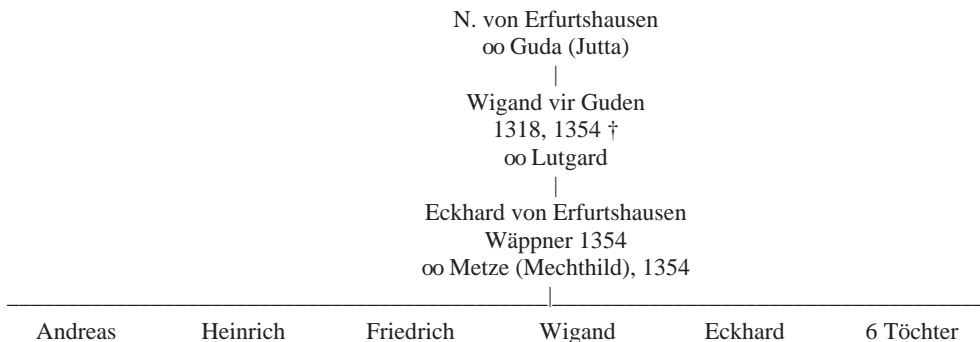
24 *Bibliothèque Royale Brüssel*, Ms. 15652-56, fol. 32 v. Edition in schwarz-weiß von Paul ADAM-ÉVEN: *L'Armorial universel du héraut Gelre (1370-1395)*, Neuchâtel 1971 (Nd. unter dem Titel: *Gelre*, B.R. Ms. 15652-56, mit einem Vorwort von Christiane VAN DEN BERGEN-PANTENS, Löwen 1992). Die Hinweise verdanke ich Herrn Klaas Padberg in Ermelo (Niederlande).

25 Eckhart G. FRANZ: *Kloster Haina. Regesten und Urkunden*, Bd. 2/1 (VHKH 9, 6), Marburg 1970, Nr. 619.

nicht behindern. Dafür soll der Seelen Wigands und Lutgards sowie Ekehards und Metztes und ihrer Erben in der Messe gedacht werden.“ Das anhängende Siegel Ekehards zeigt den Wappenschild mit 3 Rosen schrägrechts.

Der Priester Helwig hatte 2 Hufen in Odersdorf 1321 März 13 gestiftet<sup>26</sup>, nachdem er eine der beiden Hufen 1318 März 12 gekauft hatte<sup>27</sup>; der Kauf der anderen Hufe von Wigand von Erfurtshausen muß auch in dieser Zeit erfolgt sein, d. h. Wigand hat um 1320 noch gelebt. Daß Wigand nicht allein über die Güter in Odersdorf verfügen konnte, erfahren wir aus einer Urkunde von 1340 Juli 30<sup>28</sup>: „Siegfried von Linne (*Lynne*), Knappe (*famulus*), bekundet für sich und seine Brüder Gerlach, Franko und Johann, daß sie gemeinsam mit ihrem Vater Ritter Konrad von Linne und ihrer verstorbenen Mutter Guda auf alle Ansprüche auf die Güter zu Odersdorf (*Odirs-*) verzichtet haben, die der Priester Helwig, vordem Pleban zu Wohra (*Wara*), von Wigand *virn Guden* für den Margarethen-Altar in der Kapelle des Klosters Haina an der Heide (*merica*) zu Frankenberg erkauft hat.“ Über die Art der Verwandtschaft zwischen Wigand von Erfurtshausen und der Familie von Linne erfahren wir nichts; Guda von Linne könnte z. B. seine Schwester sein, aber das ist nicht belegt. Wichtiger ist, daß Wigand als *virn Guden* bezeichnet wird, als Sohn der Frau Guda. Wigand *vir Inguden* heißt er auch in einer Urkunden von 1318 April 13<sup>29</sup>, in der er als Währschaftsbürge vorkommt. Das läßt darauf schließen, daß sein unbekannter Vater früh verstorben ist.

Vorläufiges Ergebnis ist folgende Stammtafel.



Weiter führt uns eine Urkunde von 1305 Juni 4<sup>30</sup>, in der Dekan und Kapitel von St. Stephan in Mainz bekunden, daß das Kloster Hachborn von Hörigen des Stifts dem Stift zinsbare Güter in Ebsdorf „unter der Vogtei des Ritters Volpert, Ekehards und Konrads von Erfurtshausen (*Erfershusin*), Brüder, und Wiegands, Sohn der Guda (*Vir Gudin*)“, gekauft hat, und stimmen dem u. a. unter der Bedingung zu, daß „den Vögten ihr Recht gewährt“ wird. 1336 März 16 verkauften *Ekhart von Erfirshusin, Wyandis son fir Guden*,

26 FRANZ 2 (wie Anm. 25), Nr. 335.

27 Ebd., Nr. 294.

28 Ebd., Nr. 504.

29 Friedrich SCHUNDER: Die oberhessischen Klöster. Regesten und Urkunden, Bd. 3 (VHKH 9, 3), Marburg 1961, Nr. 111.

30 SCHUNDER (wie Anm. 29), Nr. 813.

*ein knappe von den wapenin, unde Mekkele sin eliche wirtin ihre halbe Vogtei zu Ebsdorf für 60 Mark Pfennige an Konrad Milchling von Schönstadt und seine Frau Jutta.*<sup>31</sup> 1341 April 2 verkaufte Johann Volprechts Sohn von Erfurtshausen mit Zustimmung seines Bruders Wigand sein Viertel der Vogtei zu Ebsdorf für 45 Pfund Heller an Konrad Milchling von Schönstadt, der bisher schon Ganerbe an der Vogtei war; Johann und Wigand von Erfurtshausen baten die von Nordeck als Lehnsherren, den Käufer zu belehnen.<sup>32</sup> Als 1357 März 7 Ritter Konrad Milchling von Schönstadt und sein Sohn Johann eine Korn- und Geldgüte aus ihren Ebsdorfer Vogteieinkünften verkauften, taten sie das *mit Adolfes gunst und will von Nordecken, von deme wir unse teyl der egnant foydige emphangin han zu lehin, unde auch mit Conrades von Erferthußen unßers mydeganerben in derselben foydie guden willen.*<sup>33</sup> Konrad von Erfurtshausen besaß damals also noch das restliche Viertel der Vogtei Ebsdorf.

Daraus ergibt sich, daß die Brüder Volpert, Eckhard und Konrad von Erfurtshausen, die die Hälfte der Vogtei Ebsdorf besaßen, und Wigand vir Guden, der Besitzer der anderen Hälfte, Vettern waren. Vater der drei Brüder dürfte Ritter Konrad v. Erfurtshausen gewesen sein, mainzischer Burgmann zu Amöneburg 1260-74 und ziegenhainischer Burgmann zu Rauschenberg 1282-84, der 1261 mit Jutta von Herbelhausen verheiratet war.<sup>34</sup> Der 1261 und 1263 als Zeuge vorkommende Deutschordensbruder Rudolf von Erfurtshausen<sup>35</sup> war vielleicht sein Bruder. Ein weiterer Bruder war wohl der offenbar früh verstorbene Vater Wigands vir Guden; er könnte wie sein Enkel und ein Urenkel Eckhard geheißen haben, doch ist das nicht belegt. Als Vater Konrads und Rudolfs von Erfurtshausen und als Großvater Wigands vir Guden kommt der 1231-1245 vorkommende Ritter Volkmand von Erfurtshausen (1245 von Homberg) in Betracht.<sup>36</sup> Er würde die Brücke schlagen zu dem Ministerialen *Folcnandus de Erfirshusin*, der 1151 als Vogt der Ebsdorfer Pfarrkirche die Urkunde über die Trennung der Kirche in Beltershausen von der in Ebsdorf bezeugte.<sup>37</sup> Zeitlich könnte der Ministeriale Folkmand von 1151 ein Großvater des Ritters Volkmand von 1231-1245 sein; und die Vogtei Ebsdorf ist jedenfalls das Bindeglied zu den späteren von Erfurtshausen.

31 StA MR, Urk. Dep. Milchling von Schönstadt (Urk. 92). Siegler: Stadt Marburg und Aussteller (Bruchstücke).

32 Wie Anm. 31. Siegler: Johann von Erfurtshausen, Volprecht Riedesel und Gumpracht Fogil. Das Siegel Johanns zeigt den Schild mit 3 Rosen schrägrechts.

33 (Johann Wilhelm Christian) STEINER: Geschichte des Patrimonialgerichts Londorf und der Freiherrn von Nordeck zur Rabenau, Darmstadt 1846, S. 141 ff. Anlage VII, nach einer Abschrift im Rabenauischen Familienarchiv.

34 FRANZ (wie Anm. 25), Bd. 1 (VHKH 9, 5), Marburg 1962, Index S. 519.

35 FRANZ I (wie Anm. 34), Nr. 364 und 391.

36 Ebd.

37 Wilhelm CLASSEN: Die kirchliche Organisation Althessens im Mittelalter (Schriften des Instituts für geschichtliche Landeskunde von Hessen und Nassau 8), Marburg 1929, S. 332 f. Beilage 2. – Zur Vogtei Ebsdorf vgl. Hellmuth GENSICKE: Beobachtungen zur Besitzgeschichte der Vogtei Ebsdorf, in: HessJbLG 7, 1957, S. 90-101.

Die Fortsetzung der Stammtafel sieht also wie folgt aus.

Folknand von Erfurtshausen 1151 Ministeriale, Vogt der Ebsdorfer Kirche  ? N. von Erfurtshausen  ? Volknand von Erfurtshausen Ritter, 1231-1245 ----- ?		
Konrad von Erfurtshausen Ritter, 1260-84 oo Jutta von Herbelhausen, 1261 ----- ?	Rudolf v. E. DO-Bruder 1261-63 -----	N. von Erfurtshausen oo Guda (Jutta) -----
Volpert, Ritter 1305 Ganerben der Vogtei Ebsdorf -----	Eckhard Konrad noch 1357 Ganerbe -----	Wigand vir Guden 1305 Ganerbe der Vogtei Ebsdorf -----
Johann verkaufen 1341 ¼ der Vogtei Ebsdorf	Wigand	Eckhard von Erfurtshausen verkauft 1336 die Hälfte der Vogtei Ebsdorf

Nicht mit herangezogen wurde eine Hainaer Urkunde von 1288 Juni 2<sup>38</sup>, in der *Volcnandus de Ervershusen plebanus* dem Kloster Haina 5 Morgen bei Erfurtshausen, eine Hofstatt, eine Wiese und seine gesamte bewegliche Habe zur Hälfte vermachte, während die andere Hälfte *inter sororem meam Gerthrudim vel inter eius liberos ... et inter filios fratris mei bone memorie Eckehardi* geteilt werden sollte, *ita videlicet quod soror mea vel eius successores recipiant quartem (sic) partem ac aliam quartam partem Wigandus recipiat et Andreas*. Unter den Zeugen an erster Stelle *Johannes filius sororis mee, Andreas natus fratris mei*, weitere genannte Personen *et alii quamplures incole ville iam prefate*. Siegler war der Amöneburger Dekan, der kirchliche Vorgesetzte, da Volknand kein eigenes Siegel hatte. Der Erfurtshäuser Pfarrer und seine Angehörigen, die nur mit Vornamen bezeichnet werden, gehörten offenbar zu den bäuerlichen Einwohnern des Dorfes und nicht – trotz ähnlicher Vornamen – zu der Adelsfamilie von Erfurtshausen. Ebenso wenig kann Eckehard von Erfurtshausen, der 1307 von einer Wiese in Erfurtshausen 6 Gänse, 6 Hühner und 6 Pfennige zinste<sup>39</sup>, ein Mitglied der Adelsfamilie sein. Nicht einzuordnen sind die Geschwister Gele (Gertrud) und Volpracht von Erfurtshausen, die 1353 Mai 10 zusammen mit Geschwistern von Poppenhausen auf ein Gut zu Allendorf unter der Landsburg gegenüber Graf Johann von Ziegenhain verzichteten; für die Geschwister von Erfurtshausen siegelt Geles Ehemann Rutger Gaugrebe.<sup>40</sup>

Die in die Stammtafel aufgenommenen von Erfurtshausen kommen auch sonst noch urkundlich vor, so Ritter Konrad von Erfurtshausen (1260-1284) als Zeuge in Urkun-

38 FRANZ 1 (wie Anm. 34), Nr. 763.

39 FRANZ 2 (wie Anm. 25), Nr. 100.

40 StA MR, Urk. Ziegenhain (Urk. 53). Rutgers Siegel zeigt im Schild 2 Schrägrechtsbalken.



den von 1280-83<sup>41</sup>; sein Siegel ist erhalten an einer Urkunde von 1261<sup>42</sup> und zeigt einen Schrägrechtsbalken belegt mit 3 Rosen. Sein mutmaßlicher Sohn Ritter Volpert von Erfurtshausen (1305) wird in einer Urkunde von 1303<sup>43</sup> noch nicht als Ritter bezeichnet, gehört aber sicher auch nicht zu den Marburger Schöffen, deren Reihe offenbar erst mit dem auf ihn folgenden Ludwig von Fronhausen beginnt, der meist an der Spitze der Schöffen steht. Als Zeuge einer Urkunde von 1308<sup>44</sup> heißt er *dominus Volpertus miles de Ervershusin* und auch 1313 steht er unter den ritterlichen Zeugen.<sup>45</sup> 1322 bat König Ludwig (der Bayer) Abt und Konvent zu Haina, den Sohn des verstorbenen Ritters Volpert von Erfurtshausen Johann als Mönch aufzunehmen<sup>46</sup>; da Volperts Sohn Johann 1341 seinen von den von Nordeck zu Lehen gehenden Anteil an der Vogtei Ebsdorf verkaufte und die Urkunde besiegelte<sup>47</sup>, scheint er jedoch weltlich geblieben zu sein. Volperts Bruder Eckhard ist wohl früh ohne Erben verstorben, da er dann an der Vogtei Ebsdorf keinen Anteil mehr hatte. Der dritte Bruder Konrad kommt 1300 und 1313 als Wäppner (*militaris*) vor<sup>48</sup>; er war noch 1357 an der Vogtei Ebsdorf beteiligt.<sup>49</sup> Ob Konrad mit dem verstorbenen Konrad (Kurt) von Erfurtshausen identisch sein kann, der von 1420 bis 1428 als *etzwann* Vorbesitzer mainzischer Lehen der Brüder Henne und Hermann Riedesel, nämlich einer Hofstatt auf der Burg Jesberg und eines Gartens außerhalb der Burg, genannt wird<sup>50</sup>, ist wegen des zeitlichen Abstands fraglich. Doch scheint diese Linie damals ausgestorben gewesen zu sein.

Wenden wir uns also der anderen Linie zu. *Ich Eckhard Wigandis son vir Guden und ich Metza, swey eliche lude*, kommen schon 1331 vor<sup>51</sup>, als sie ihre Hälfte des Gutes zu *Cytrickhusen* (heute Wüstung Zitrichshausen bei Rauschenberg) an Konrad Milchling von Schönstadt und seine Frau Jutta verkauften. 1332 verkaufte Eckhard von Erfurtshausen mit Einwilligung seiner Frau Metze sein Viertel eines Gutes in Schönstadt an dieselben.<sup>52</sup> 1342 und 1343 verkauften der Knappe Eckhard von Erfurtshausen, der 1343 „der Lange“ genannt wird, und seine Frau Metze bzw. Meckeke einem Marburger

41 SCHUNDER (wie Anm. 29), Nr. 807 und Nr. 33, Franz 1 (wie Anm. 34), Nr. 716.

42 FRANZ 1 (wie Anm. 34), Nr. 364.

43 SCHUNDER (wie Anm. 29), Nr. 86.

44 Arthur WYSS: Hessisches Urkundenbuch. Urkundenbuch der Deutschordens-Ballei Hessen, Bd. 2: 1300-1358 (Publikationen aus den königlich preußischen Staatsarchiven 19), Leipzig 1884, Nr. 137.

45 FRANZ 2 (wie Anm. 25), Nr. 218.

46 Ebd., Nr. 357.

47 Vgl. oben mit Anm. 32.

48 FRANZ 1 (wie Anm. 34) Nr. 900 und 2 (wie Anm. 25) Nr. 217

49 Vgl. oben mit Anm. 33.

50 1420 Januar 24: StA WÜ, Mainzer Ingrossaturbücher 16, fol. 106v-107v; Eduard Edwin BECKER: Die Riedesel zu Eisenbach, Bd. 2, 1924, S. 96f. Nr. 372 (mit falschem Vornamen „Johann“). – 1421 Juni 18: StA WÜ, ebd., fol. 173v-174r, und Mainzer Ingrossaturbücher 18, fol. 70r-v; BECKER, a. a. O., S. 99 Nr. 384. – 1428 April 28: StA WÜ, Mainzer Lehenbücher 1, fol. 223 r-v; BECKER, a. a. O., S. 111 f. Nr. 425. – Dem Staatsarchiv Würzburg verdanke ich Kopien der zitierten Quellen.

51 StA MR, Urk. Dep. Milchling von Schönstadt (Urk. 92) 1331 September 22.

52 Ebd. 1332 Januar 21.

Bürger Besitz in Mardorf.<sup>53</sup> 1360 siegelte Eckhard von Erfurtshausen und 1362 erhielt er 35 Mark Pfennige Treysaer Währung Ersatz für im Dienste des Grafen von Ziegenhain erlittenen Schaden.<sup>54</sup> 1362 präsentierten das Kloster Georgenberg, die von Fleckenbühl und der Knappe Eckhard von Erfurtshausen als Patrone einen Priester auf die vakante Pfarrstelle in Niederasphe.<sup>55</sup> Patrone der Pfarrkirche in Niederasphe waren nach dem Dorfbuch von 1577 *unser g. f. und her von wegen des closters Georgenbergk, die von Derß und Fleckenbuhel gnant Birgeln*<sup>56</sup>, und im Dorfbuch von 1629 heißt es: *an der collatur hat unser g. f. und herr ¼ theill, der jungkher von Birgel Kropp genannt* (Groppe von Fleckenbühl) *¼ theill und der jungkher Dersch zu Viermunden 2 theill.*<sup>57</sup> Die von Dersch waren offenbar die Rechtsnachfolger Eckhards von Erfurtshausen. Darauf wird noch zurückzukommen sein. Eckhard von Erfurtshausen hat nacheinander 3 verschiedene Siegel benutzt, die alle nur den Schild mit 3 Rosen schrägrechts zeigen.<sup>58</sup>

Von den Söhnen Eckhards von Erfurtshausen kommen Andreas und Heinrich nach 1354 nicht mehr vor, sind also wohl früh gestorben. Der dritte Sohn Friedrich war 1368 Getreuer Graf Ottos von Waldeck.<sup>59</sup> 1391 erhielt er als Lehen von Mainz das Gericht zu den Eichen, ein Burglehen zu Rosenthal und ein Burglehen zu Mellnau (*Elnhog*).<sup>60</sup> Das Burglehen zu Rosenthal wurde 1394 Juli 18 durch die Verschreibung von 50 Gulden gegen einen Zins von 5 Gulden auf Friedrichs Güter zu Eichen (heute Eichhof bei Rosenthal) gebessert, welchen Zins er dann auch vom Erzstift zu Lehen empfing.<sup>61</sup> 1451 November 13 verkaufte Wigand von Erfurtshausen (*Erffertshusen*), „den man nennet von den Eichen“, den Eichen bei der Stadt Rosenthal für 4000 Gulden an die Stadt Rosenthal.<sup>62</sup> Erzbischof Dietrich von Mainz hatte bereits am 11. November 1451 genehmigt, daß Wigand *das gericht zu den Eychen und die wustenunge daselbst*, die schon seine Eltern und Vorfahren vom Stift zu Lehen getragen hätten, an die Stadt verkauft habe.<sup>63</sup> An diesem Tag, dem 11. November 1451, übertrug Wigand von Erfurtshausen (*Erfortzhusen*), den man nennet von den Eychin, eine Kote in Johann Scheubes Hof und Gut in Bringsfelden im Gericht Wetter (wüst am Wollenberg zwischen Sterzhausen und Goßfelden) erblich an Heinrich von den Eichen, den Sohn seines verstorbenen Bruders.<sup>64</sup> Diese Kote, *anrorende Johan Scheyffen*, die ihnen *anerstorben* war, übertrugen Wilhelm Humbricht von Schonenburg und seine

53 Albrecht ECKHARDT: Die oberhessischen Klöster. Regesten und Urkunden, Bd. 2 (VHKH 9, 4), Marburg 1967, Nr. 126 und 129.

54 StA MR, Urk. Ziegenhain (Urk. 53) 1360 Mai 3, 1362 August 12.

55 SCHUNDER (wie Anm. 29), Nr. 497.

56 StA MR, S 40 Bl. 80r.

57 StA MR, S 50 Bd. 1 Bl. 267v.

58 FRANZ 2 (wie Anm. 25), Nr. 619 (1354 Februar 21); StA MR, Urk. Ziegenhain (Urk. 53) 1359 März 20, 1360 Mai 3.

59 WYSS (wie Anm. 44), Bd. 3:1360-1399 (Publikationen aus den königlich preußischen Staatsarchiven 73), Leipzig 1899 (Nd. Osnabrück 1965), Nr. 1085.

60 StA WÜ, Mainzer Bücher verschiedenen Inhalts 22, fol. 42 v.

61 StA WÜ, Erzstift Mainz, Urkunden Weltlicher Schrank L 59/22.

62 StA MR, Urk. Dep. Stadt Rosenthal (Urk. 86); Abschrift StA MR, 40 d Rosenthal (Paket 359). Vgl. Erich ANHALT: Der Kreis Frankenberg (Marburger Studien zur älteren deutschen Geschichte I 4), Marburg 1928, S. 46.

63 Abschrift StA MR, 40 d Rosenthal (Paket 359).

64 StA MR, Urk. Deutschorden (Urk. 37). Sein Siegel zeigt im Schild 3 Rosen schrägrechts.

Frau Else 1453 Dezember 13 *wegen redelicher und rechtlicher giff* an den *bastart* Heinrich von Erfurtshausen<sup>65</sup>, bestätigten also die Schenkung des inzwischen verstorbenen Wigand von Erfurtshausen. Heinrich von Erfurtshausen war demnach wohl ein unehelicher, jedenfalls ein unebenbürtiger Sohn von Wigands Bruder, und Else von Schonenburg muß eine Schwester der Brüder von Erfurtshausen gewesen sein. In einem Nekrolog der Deutschordensballei Hessen stehen zum 14. September<sup>66</sup>: *Henne von Erfurdißhußen und Wigant gebruder dy man nennit von den Eychin, Alleid von Orley* (Urley, ehemalige Burg bei Ürzig an der Mosel) *des selben Wygant husfrauwe, unde vater unde muter unde alle ir aldern unde vor sy begernde sint. Dederunt 1 gulden uff dem hoffe zu Gosfelden*. Unzweifelhaft ist, daß es sich bei Henne und Wigand von Erfurtshausen genannt von den Eichen um Nachkommen Friedrichs von Erfurtshausen handelt, doch werden sie wegen des zeitlichen Abstands wohl eher seine Enkel als seine Söhne sein. Während Wigand das Gericht Eichen von Friedrich von Erfurtshausen geerbt hat, war Hennes Erbe das Burglehen zu Mellnau, das er offenbar an die von Hatzfeld verkaufte, denn diese hatten 1543 den Mellnauer Burgsitz Hennes von der Eichen zu Lehen.<sup>67</sup> Ihr Vater und damit das Zwischenglied zu Friedrich von Erfurtshausen ist wohl der Johann von Erfurtshausen den man nennet von Eichen, der 1398 den Zehnten zu Helmershausen (wüst bei Caldern) von Wigand von Hatzfeld zu Lehen hatte.<sup>68</sup>

Dem Nekrolog des Deutschen Ordens entnehmen wir, daß Wigand von Erfurtshausen genannt von den Eichen mit Adelheid von Urley aus einem trierischen Adelsgeschlecht verheiratet war. Hier müssen wir uns daran erinnern, daß im Wappenbuch Gelre in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts ein Wigand von Erfurtshausen als Vasall des Erzbischofs von Trier vorkommt. Auch 1430 hatte ein Wigand von Erfurtshausen, den wir wohl mit dem mit einer trierischen Adligen verheirateten Wigand genannt von den Eichen identifizieren dürfen, trierische Lehen: ein Drittel des Zehnten zu Konz<sup>69</sup> und als Burgmann zu Saarburg 6 Malter Korn und 6 Malter Hafer aus der Kellnerei zu Saarburg und ein Stück Wein aus der Kellnerei zu Bernkastel.<sup>70</sup> So wird man bei dem trierischen Vasallen des 14. Jahrhunderts an seinen gleichnamigen Großonkel denken dürfen, der später behandelt werden soll.

Wigands vermutlicher Großvater Friedrich von Erfurtshausen erhielt 1392 von den von Nordeck einen Hof und Güter zu Erfurtshausen, Güter zu Mardorf und den Zehnten zu Wickersdorf (wüst bei Emsdorf) zu Mannlehen, die vorher sein *neibe* Konrad von Erfurtshausen von Adolf von Nordeck zu Lehen gehabt hatte.<sup>71</sup> Konrad war ein Sohn von Friedrichs jüngstem Bruder Eckhard von Erfurtshausen, also ein wirklicher Neffe Friedrichs. *Curd und Otte gebruder von Erfirshusin, Eckehardis sone*, wurden von Landgraf Heinrich von Hessen 1371 Mai 14 als Burgmannen in Homberg angenommen und mit 6 Pfund Pfennigen aus der Bede im Gericht Homberg an der Ohm

65 StA MR, Urk. 49 von Erfurtshausen.

66 WYSS (wie Anm. 59), S. 254.

67 August HELDMANN in ZHG 34, 1901, S. 110 Anm. 2.

68 Rudolf LENZ: Das Urbar Wigands von Hatzfeld aus dem Jahre 1398, in: Gundolf KEIL (Hg.): Fachprosa-Studien, Berlin 1982, S. 115-132, hier S. 127.

69 LHA Koblenz, Best. 54 E Nr. 164.

70 Ebd., Best. 1 B Nr. 319. Für die Ermittlung und für Kopien danke ich Herrn Dr. René Hanke.

71 STEINER (wie Anm. 33), S. 145 f. Nr. IX, aus einem Kopialbuch.

belehnt.<sup>72</sup> Ihr Vater ist wohl mit dem Ritter Eckhard von Erfurtshausen identisch, der 1359 März 20 als Siegler vorkommt<sup>73</sup>, denn ihr Großvater gleichen Namens war ja nur Knappe. Konrad (Kurt) von Erfurtshausen war von 1378 April 28 bis 1386 Juli 21 Burgmann und Pfandinhaber des Schlosses Neustadt<sup>74</sup>, kaufte 1386 Juni 13 zusammen mit seiner Frau Bertha die Hälfte der Dörfer Ober-, Nieder- und Mittel-Wiera und Biedenbach (wüst bei Wiera) von Graf Gottfried von Ziegenhain<sup>75</sup> und kommt 1386 Oktober 16 als Siegler vor.<sup>76</sup> Da er in seinem Onkel Friedrich von Erfurtshausen einen nahe verwandten Lehnsnachfolger hatte, wird man ihn kaum als Lehnsvorgänger der Brüder Riedesel auf der mainzischen Burg Jesberg ansehen dürfen, sodaß dafür doch wohl eher der Konrad von Erfurtshausen von der anderen Linie in Frage kommt. Davon war schon die Rede. Friedrich von Erfurtshausen kommt noch 1405 Februar 3 vor, als er von seinem Lehnsherrn Adolf von Nordeck auf seine Lehngüter zu Erfurtshausen (mit der Kirche) und Wickersdorf (Zehnt) 46 Goldgulden lieh.<sup>77</sup>

Nicht eingeordnet werden kann der feste Knecht Eckhard von Erfurtshausen, den die von Kronberg 1388 als Burgmann angenommen und zusammen mit seiner Frau Katharina „gefreit“ haben; er kommt noch mehrfach von 1404 bis 1411 vor, u. a. als Siegler der Satzung der Ganerben zu Kronberg 1406 und des Burgfriedens von Neufalkenstein 1411, und verkaufte 1410 mit seiner Frau Jutta eine Kornrente an Pfarrer und Altarist zu Kronberg.<sup>78</sup>

Um den Überblick nicht zu verlieren, sei hier wieder eine Übersicht über die neuen genealogischen Ergebnisse eingeschaltet (s. rechts).

Kommen wir nun zum viertältesten Sohn des Eckhard von Erfurtshausen, der den Namen Wigand trägt. Hier stellt sich zuerst die Frage, ob er der Wäppner Wigand von Erfurtshausen ist, der als Vater der Luckel von Hatzfeldt am Anfang unserer Untersuchung stand? Denn außer diesem 1354 urkundlich genannten Sohn des Eckhard von Erfurtshausen käme ja auch noch der 1341 urkundlich genannte Sohn des Ritters Volpert von Erfurtshausen von der anderen Linie in Betracht. Glücklicherweise läßt sich diese entscheidende Frage eindeutig beantworten. Denn wir wissen bereits, daß Eckhard von Erfurtshausen 1362 einer der Patrone der Pfarrkirche in Niederasphe war. Und wir wissen bereits, daß Wigand von Erfurtshausen und seine Frau Lise Vogt von Fronhausen einen Sohn Ludwig hatten, der ihr Rechtsnachfolger im Pfandbesitz von Rauschenberg war. Ludwigs

72 StA MR, Urk. 13 Nr. 2603 (Generalrepertorium Homberg).

73 StA MR, Urk. Ziegenhain (Urk. 53).

74 Hans FALK: Die Mainzer Behördenorganisation in Hessen und auf dem Eichsfelde bis zum Ende des 14. Jahrhunderts (Marburger Studien zur älteren deutschen Geschichte I 2), Marburg 1930, S. 86 Nr. 99.

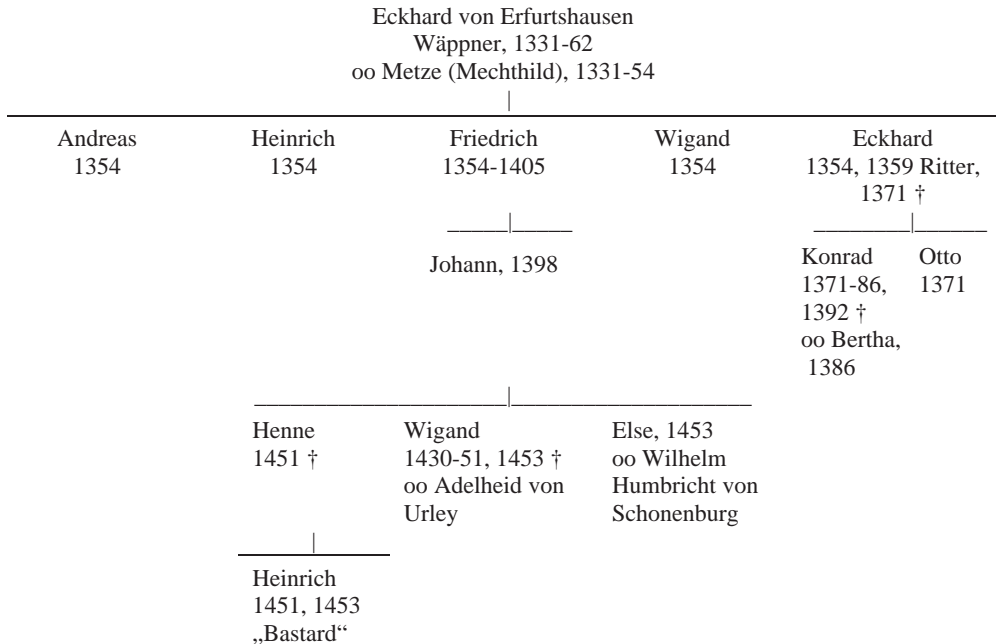
75 StA MR, Urk. Ziegenhain (Urk. 53).

76 WYSS (wie Anm. 59), Nr. 1208. Das Siegel ist nicht erhalten.

77 STEINER (wie Anm. 33), S. 146f. Nr. X, aus einem Kopialbuch.

78 Wolfgang RONNER: Die Herren von Kronberg und ihr Reichslehen 1189-1704. Regesten und ergänzende Texte, Frankfurt a. M. 1999, Nr. 744, 750, 1158, 1333, 1341, 3296, 3683 und 3692.

Schwiegersohn war der Burgmann zu Sachsenberg Johann von Dersch<sup>79</sup>, den Landgraf Ludwig I. von Hessen 1438 u. a. mit dem Kirchlehen zu Niederasphe belehnte, das vorher Ludwig von Erfurtshausen besessen hatte.<sup>80</sup> Auf diesem Wege erlangten die von Dersch den Anteil der von Erfurtshausen am Patronat der Pfarrkirche in Niederasphe. Und das beweist zugleich, daß Ludwig von Erfurtshausen der Enkel des Eckhard von Erfurtshausen war. Gestützt auf das Wappenbuch des Johann Tack können wir jetzt auch sagen, daß Metze (Mechthild), die Ehefrau des Eckhard von Erfurtshausen, eine geborene Engel von Gambach war.



Der mit Lise von Fronhausen verheiratete Wigand von Erfurtshausen war also der Sohn Eckhards von Erfurtshausen und der Mechthild Engel von Gambach. Die Lebensdaten Wigands von Erfurtshausen und seiner Frau sind bekannt<sup>81</sup>: Wigand kommt danach von 1354 bis 1384 vor und ist 1400 tot, seine Frau Lise von Fronhausen von 1371 bis 1423. Anhand der Quellen lassen sich diese Angaben noch

79 Eheberedung mit Anna von Erfurtshausen 1435: BECKER (wie Anm. 50), S. 138 Nr. 512. Vgl. August HELDMANN in ZHG 34, 1901, S. 226; S. 179 Nr. 111 nennt er sie fälschlich Gertrud.

80 HELDMANN (wie Anm. 79), S. 180 Nr. 117, angeblich aus Lehnbuch Landgraf Ludwigs. Tatsächlich handelt es sich um eine Notiz in einem Kopiar Landgraf Ludwigs I. (StA MR, K 4, Bl. 145 Nr. 506); vgl. Karl E. DEMANDT: Regesten der Landgrafen von Hessen, Bd. 2 (VHKH 6, 2), Marburg 1990, S. 316 Nr. 880. Besser überliefert ist der Lehnbrief von 1459 Januar 28 im Mannbuch Landgraf Ludwigs II. (StA MR, L 3, Bl. 111 r-v).

81 Vgl. oben, Anm. 14.

ergänzen. Wigand stand vor allem in gräflich ziegenhainischen Diensten. Schon 1353 forderte der Wäppner Entschädigung von Graf Johann von Ziegenhain für den Verlust von vier Pferden und zwei Knechten anlässlich der Niederlage bei Lohra.<sup>82</sup> An dieser Urkunde hängt das erste von drei verschiedenen Siegeln, die Wigand im Laufe der Jahre verwendet hat; es zeigt das Vollwappen: im Schild 3 Rosen schrägrechts, auf dem Helm ein hoher Hut, unten belegt mit 3 Rosen. 1359 war er Marschall, offenbar Graf Gottfrieds von Ziegenhain.<sup>83</sup> Laut einer Urkunde von 1368 hatten die Grafen von Ziegenhain damals bei Wigand und seiner Frau Lise Schulden in Höhe von 400 Gulden.<sup>84</sup> Vom Erwerb eines Drittels von Burg und Stadt Rauschenberg durch Kraft Vogt von Fronhausen, seinen Schwiegersohn Wigand von Erfurtshausen und dessen Frau Lise 1368 und vom weiteren Schicksal dieses Besitzes war schon die Rede.<sup>85</sup> In diesem Zusammenhang taucht 1371<sup>86</sup> ein zweites Siegel Wigands auf, das nur Helm und Helmzier zeigt, wobei der hohe Hut hier vorn mit einer Feder besteckt ist. Dieses Siegel hängt auch an einer Urkunde von 1364 Dezember 23<sup>87</sup>, in der es um eine Getreidegülte aus der großen Mühle vor der Stadt Grünberg geht. Die Hälfte dieser Mühle hatten Wigand von Erfurtshausen und andere 1350 September 20 von Hermann von Anzefahr gekauft, dem sie der hessische Landgraf verpfändet hatte.<sup>88</sup> Im Bunde mit Landgraf Otto von Hessen finden wir den festen Knecht Wigand von Erfurtshausen 1356.<sup>89</sup> 1379 war er einer der Bürgen Graf Gottfrieds (VIII.) von Ziegenhain für die Mitgift für dessen mit Graf Ulrich V. von Hanau verlobter Tochter Elisabeth.<sup>90</sup> An dieser Urkunde hängt wieder Wigands zweites Siegel mit Helm und Helmzier. Dem Ziegenhainer Grafen als Vormund des noch unmündigen Ulrich von Hanau hatte Wigand es wohl zu verdanken, daß er 1381 als hanauischer Burgmann auf Windecken angenommen und mit 10 Gulden Frankfurter Währung aus der dortigen Kellerei belehnt wurde.<sup>91</sup> Zwischen 1376 und 1386 begegnet Wigand noch verschiedentlich als Zeuge<sup>92</sup> oder

82 StA MR, Urk. Ziegenhain (Urk. 53) 1353 Oktober 25.

83 FRANZ 2 (wie Anm. 25), Nr. 660.

84 StA MR, Urk. Ziegenhain (Urk. 53) 1368 Januar 21.

85 Vgl. oben, zu Anm. 22.

86 StA MR, Urk. Ziegenhain (Urk. 53) 1371 März 25a.

87 StA DA, A 3 Nr. 135/26. Die Identifizierung des Siegels verdanke ich Herrn Dr. Lars Adler (Darmstadt).

88 StA DA, A 3 Nr. 135/14. Vgl. Ludwig BAUR: Hessische Urkunden, Bd. 1, Darmstadt 1860 (Nd. Aalen 1979), S. 515 Anm. \*). Das Siegelbild des kleinen Siegelrests ist nach Mitteilung von Herrn Dr. Adler nicht mehr zu erkennen.

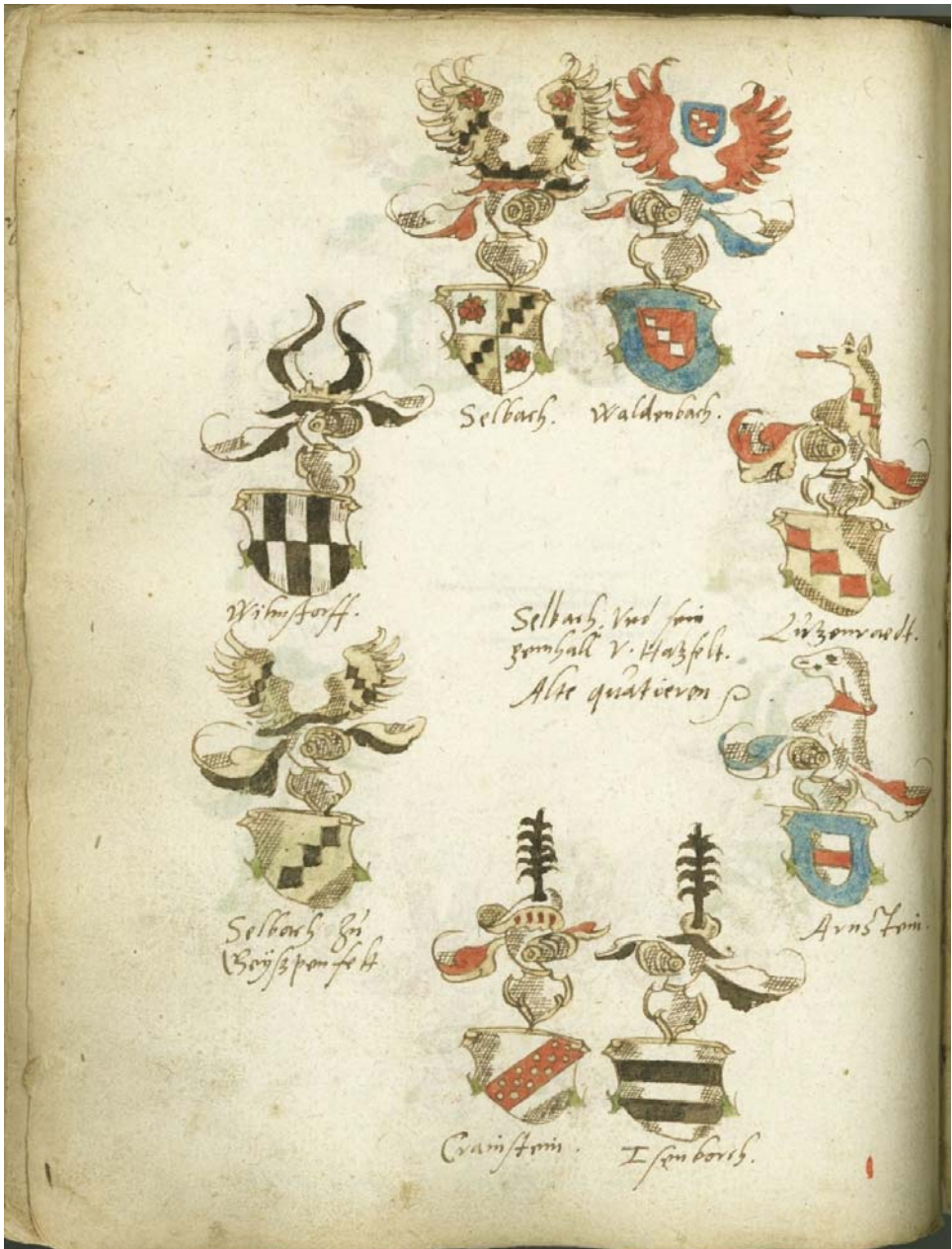
89 Heinrich REIMER: Hessisches Urkundenbuch, Zweite Abtheilung, Urkundenbuch zur Geschichte der Herren von Hanau und der ehemaligen Provinz Hanau, Bd. 3: 1350-1375 (Publikationen aus den königlich preußischen Staatsarchiven 60), Leipzig 1894 (Nd. Osnabrück 1965), Nr. 178 und 179.

90 StA MR, Urk. 58 (Hanau, Haussachen) 1379 Juni 5.

91 StA MR, Urk. 67 (Hanau, Lehen) von Erfershausen 1381 April 3.

92 1380 Dezember 6: BECKER (wie Anm. 50), S. 59 Nr. 213; 1386 September 2: WYSS 3 (wie Anm. 59), Nr. 1205.





Wappenbuch Johann Tack  
Hoge Raad van Adel Den Haag, Coll. van Spaen 204, S. 324. - Foto: HRvA





Wappenbuch Johann Tack

Hoge Raad van Adel Den Haag, Coll. van Spaen 204, S. 325. - Foto: HRvA

Tafel IV



Wappenbuch Bellenville  
BnF Paris, Ms. français 5230, fol. 17r. - Foto: BnF

als Siegler<sup>93</sup>, doch erhalten ist sein Siegel nur noch an einer Urkunde von 1382 Dezember 23<sup>94</sup>; es ist sein drittes Siegel, das nur den Schild mit 3 Rosen schrägrechts enthält. Ein letztes Mal finden wir Wigand von Erfurtshausen 1391 März 21, als er den Zehnten zu Albshausen vom Erzbischof von Mainz zu Lehen erhielt.<sup>95</sup> Er ist offenbar der Wigand von Erfurtshausen, der im Wappenbuch Bellenville als Vasall des Erzbischofs von Mainz und im Wappenbuch Gelre als Vasall des Erzbischofs von Trier vorkommt. Seine bisherigen Daten sind zu verbessern auf 1350-1391, 1400 †.



1353 Oktober 25



1371 März 25a



1382 Dezember 23

Wigand von Erfurtshausen

Die Urkunde von 1400 Dezember 9<sup>96</sup>, nach der Wigand von Erfurtshausen nicht mehr am Leben war, ist von besonderer Bedeutung für die Familiengeschichte. In ihr bekunden Ritter Gerlach von Breidenbach und seine Frau Luckel von Fronhausen, deren Schwester Lise von Fronhausen, Witwe Wigands von Erfurtshausen, beide Töchter des verstorbenen Ritters Kraft Vogt von Fronhausen, sowie die Brüder Hermann, Kraft und Werner von Felsberg, Enkel des genannten Kraft Vogt, daß Landgraf Hermann von Hessen bezahlt habe, was er ihrem Vater bzw. Großvater schuldig war. Für Lise von Erfurtshausen siegelte ihr Sohn Ludwig. Hier haben wir die Erben des Kraft Vogt von Fronhausen vor uns, zwei Töchter und die Söhne der dritten Tochter. Das braucht hier nicht weiter verfolgt zu werden.<sup>97</sup> Festzuhalten aber ist, daß auf diese Weise ein Drittel des Erbes, und damit auch ein Drittel von Burg (der heute sogenannten Unterburg) und Tal Fronhausen, an Lise von Erfurtshausen und ihre Kinder kam.

Lise von Erfurtshausen hatte außer dem Sohn Ludwig noch vier Töchter, sodaß das Fronhäuser Erbe in fünf Teile hätte zersplittert werden können. Aber das wurde durch

93 1376 September 21 und Oktober 14: FRANZ 2 (wie Anm. 25), Nr. 757 und 759; 1383 Oktober 18: KLOFT (wie Anm. 6), Nr. 120, S. 62.

94 StA MR, Urk. Ziegenhain (Urk. 53). Alle Siegelfotos: Barbara Krippner (Marburg).

95 StA WÜ, Mainzer Bücher verschiedenen Inhalts 22, fol. 42v.

96 StA MR, Urk. 10 (Quittungen) Nr. 365.

97 Vgl. die Einzelheiten bei Gustav Schenk zu SCHWEINSBERG, Aus der Geschichte der Fronhäuser Burg 1367 bis 1917, Fronhausen 1917 (Privatdruck). Nachgedruckt in Mitteilungen aus dem Fhrl. Schenk zu Schweinsberg'schen Samtarchiv, Bd. 4 Heft 2, 1959, S. 35-42.

eine Urkunde von 1410 September 26<sup>98</sup> verhindert, mit der Ritter Johann von Breidenbach und seine Frau Bene, Gottfried von Hatzfeldt genannt *der Ruwe* und seine Frau Luckel, Eckhard von Dersch und seine Frau Lise sowie Erwin von Vetzberg ihre Anteile an Burg, Tal und Dorf Fronhausen, die ihnen von ihrem Schwiegervater bzw. Großvater *uffstorbin* waren, an ihren Schwager und Bruder bzw. Oheim Ritter Ludwig von Erfurtshausen übergaben und selbst darauf Verzicht leisteten. Falls Ludwig eine Frau nähme und ohne Erben stürbe, solle aber die Hälfte sofort zurückfallen, die andere Hälfte der Witwe auf Lebenszeit bleiben und erst nach ihrem Tod zurückfallen. Die Schwiegermutter bzw. Großmutter der Aussteller Lise von Erfurtshausen gab ihre Zustimmung. Gesiegelt haben Johann von Breidenbach (dessen Siegel verloren ist), Gottfried von Hatzfeldt, Eckhard von Dersch, deren Schwiegermutter Lise von Erfurtshausen, Erwin von Vetzberg und Ludwig von Erfurtshausen.

Das Siegel der Lise von Erfurtshausen zeigt eine Frauengestalt zwischen zwei Schilden, rechts dem der von Erfurtshausen mit 3 Rosen schrägrechts, links – kaum noch zu erkennen – dem der Vögte von Fronhausen mit dem schreitenden Löwen oben und den Rauten unten. Das ist die normale Anordnung: das Wappen des Ehemannes rechts, das des Vaters links. Aber ein späteres Siegel der Lise von Erfurtshausen, das an einer Urkunde von 1411 Juni 24<sup>99</sup> hängt, zeigt merkwürdigerweise die umgekehrte Anordnung: wieder eine Frauengestalt zwischen zwei Schilden, aber rechts dem der Vögte von Fronhausen mit dem schreitenden Löwen oben und 3:1 Rauten unten, links dem der von Erfurtshausen mit 3 Rosen schrägrechts.



Lise von Erfurtshausen  
1410 September 26



Lise von Erfurtshausen  
1411 Juni 24

Eine weitere Teilung des Drittels von Burg und Tal Fronhausen war damit zunächst verhindert und Ritter Ludwig von Erfurtshausen wurde von Landgraf Ludwig I. (nach 1414) mit seinem Teil von Schloß und Tal Fronhausen, dazu mit einem Hof zu Rodenwalgern (heute Niederwalgern) und mit einem halben Hof zu Weitershausen belehnt.<sup>100</sup> Aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Ludwig von Erfurtshausen hatte

98 StA MR, Urk. 13 Nr. 1831 (Generalrepertorium Fronhausen).

99 StA MR, Urk. Ziegenhain (Urk. 53). Siegelfotos: Barbara Kruppner (Marburg).

100 DEMANDT, Regesten (wie Anm. 80), Nr. 584, 1.

nämlich keinen Sohn, sondern nur vier Töchter.<sup>101</sup> Lise war verheiratet mit Henne Riedesel, 1429-1454, 1455 †<sup>102</sup>, Sohn des Eckhard Riedesel<sup>103</sup>; Grete war die zweite Frau des Henne Schenck zu Schweinsberg des Älteren, 1418-1459, 1460 †<sup>104</sup>; Anna heiratete 1435 den Burgmann zu Sachsenberg Johann von Dersch, 1430-1480<sup>105</sup>, und Else in erster Ehe Philipp von Buches, 1438-1442, in zweiter Ehe Volpert von Treisbach, 1452.

Bereits 1429 Januar 10 ließ Ludwig von Erfurtshausen ein Drittel des Drittels (also ein Neuntel) von Haus und Tal Fronhausen dem Landgrafen mit der Bitte auf, seinen Eidam Henne Riedesel damit zu belehnen; die beiden anderen Drittel behielt er noch selbst als landgräfliches Lehen.<sup>106</sup> 1438 Juni 10 wurden dann Henne Schenck zu Schweinsberg, Henne Riedesel, des verstorbenen Eckhard Riedesels Sohn, Johann von Dersch und Philipp von Buches von Landgraf Ludwig I. von Hessen auf Bitten ihres Schwiegervaters Ritter Ludwig von Erfurtshausen mit dessen Teil von Schloß und Tal Fronhausen belehnt.<sup>107</sup> 1459 März 4 erhielt Henne Schenck zu Schweinsberg der Ältere von Landgraf Ludwig II. ein Drittel vom Drittel des verstorbenen Ludwig von Erfurtshausen am Haus Fronhausen, dazu die Lehen zu Nieder- und Oberwambach, die einst Wigand von Erfurtshausen hatte.<sup>108</sup> 1459 März 5 belehnte der Landgraf auch Johann von Dersch mit einem Drittel vom Drittel des Hauses Fronhausen, das der verstorbene Ludwig von Erfurtshausen und dann Johann von Dersch von Landgraf Ludwig I. zu Lehen getragen hatten.<sup>109</sup> Im Lehenbuch Landgraf Ludwigs II. folgt darauf (Bl.144r) der Vermerk: *Item dieß glichin hat myn gnediger herre Elsen von Treyspach auch belehint und er daruber eyn besondern brieff gegeben.* Tatsächlich wurde aber 1459 März 4 Elses Sohn erster Ehe Johann von Buches, des verstorbenen Philipp von Buches Sohn, mit seinem Teil am Haus Fronhausen belehnt.<sup>110</sup> Darauf folgt im Lehenbuch (Bl. 145r) der Vermerk: *Item han sich Henne Schengk, Johan von Therß und Else von Treyspach, hern Ludewiges von Erfferßhusen dochter, die vormals Philips von Buches gehabt hait, undereynander virtragen, das iglich eyn drittteil des dretteils, als her Ludewig von Erfferßhusen an Fronhausen gehabt haid, han empfangen vor sich*

101 Vgl. SCHENK ZU SCHWEINSBERG (wie Anm. 97), hier Mitteilungen, S. 39 f.

102 Zu ihm vgl. Ernst WAGNER: Die Riedesel zu Josbach und ihre Josbacher Stammgüter, in: Hess. Familienkunde 7, 1964/65, Sp. 1-14, 83-100, 167-180 (= Forsch. zur hess. Familien- und Heimatkunde 48, Frankfurt a. M. 1965), hier Sp. 95 f. und Sp. 97 (1455 XI 19 †).

103 Zu ihm vgl. DEMANDT: Personenstaat (wie Anm. 7), Nr. 2410.

104 SCHENK ZU SCHWEINSBERG/KNETSCH (wie Anm. 14), Tafel III 21 (= v. PETERSDORFF, Tafel 18).

105 BECKER, Riedesel 2 (wie Anm. 50), S. 138 Nr. 512; HELDMANN (wie Anm. 79), S. 226.

106 StA MR, Urk. 14 (Hessische Lehenreverse) Nr. 10592 (Riedesel 11. Fronhausen). Lehenrevers Henne Riedesels vom selben Tag ebd. Nr. 10591. Lehenrevers Ludwigs von Erfurtshausen von 1429 Februar 26 ebd. Nr. 10593.

107 StA MR, Urk. 14 (Hessische Lehenreverse) Nr. 11548 (Schenck zu Schweinsberg 13. Fronhausen).

108 StA MR, Urk. 14 (Hessische Lehenreverse) Nr. 11549 (Schenck zu Schweinsberg 13. Fronhausen) und L 3 (Lehenbuch Ludwigs II.), Bl. 143r-v. – Niederwambach ist der heutige Hof Wambach bei Ernsthausen, Oberwambach eine Wüstung bei Halsdorf.

109 StA MR, L 3 (Lehenbuch Ludwigs II.), Bl. 143 v-144 r.

110 StA MR, Urk. 14 (Hessische Lehenreverse) Nr. 3217 (v. Buches, Fronhausen) und L 3 (Lehenbuch Ludwigs II.), Bl. 144v.

*und ir erben, inmassen hievor und nachgeschr(iben) stehit.* Henne Riedesel war bereits ohne Erben gestorben, sodaß eine Dreiteilung möglich wurde. Das Drittel des Johann von Buches fiel später an Elses Söhne aus der Ehe mit Volpert von Treisbach<sup>111</sup>, das Schencksche Drittel an Hennes Tochter Gertrud und ihren Ehemann Valentin von Merlau<sup>112</sup>, das Drittel des Johann von Dersch an seinen gleichnamigen Sohn bzw. dann an dessen Bruder Eckhard von Dersch<sup>113</sup>, und in allen diesen Urkunden wird noch Ludwig von Erfurtshausen als früherer Lehnsträger genannt.

Auch ein weiteres Lehen hat Ludwig von Erfurtshausen zu Lebzeiten an einen Schwiegersohn weitergegeben, und zwar fast gleichzeitig mit der Belehnung aller vier Schwiegersöhne mit dem Drittel von Burg und Tal Fronhausen. 1438 August 30 ließ der Johanniterbruder Ritter Ludwig von Erfurtshausen das Burglehen von 10 Gulden zu Windecken seinem Schwiegersohn Philipp von Buches und dessen Frau Else, seiner Tochter, auf und bat Graf Reinhard von Hanau um deren Belehnung. Am selben Tag stimmten Henne Riedesel, des verstorbenen Eckhard Riedesels Sohn, und seine Frau Lise zu, daß ihr Schwiegervater und Vater, der Johanniterbruder Ritter Ludwig von Erfurtshausen, die 10 Gulden zu Windecken an Philipp von Buches und dessen Frau Else, ihren Schwager und ihre Schwester, aufgelassen habe. 1441 April 19 bat Ludwig von Erfurtshausen, Komtur zu Wiesenfeld, den Grafen Reinhard von Hanau erneut, seinen Schwiegersohn Philipp von Buches und seine Tochter Else, dessen Frau, mit dem Burglehen von 10 Gulden zu Windecken zu belehnen. Schließlich baten 1442 Januar 17 auch Henne Schenck zu Schweinsberg der Älteste und seine Frau Grete den Grafen Reinhard von Hanau, die 10 Gulden Burglehen zu Windecken, die sein Schwiegervater Ludwig von Erfurtshausen seinem Eidam Philipp von Buches und seiner Tochter Else gab, diesen zu Lehen zu geben.<sup>114</sup> Hier wird Ludwig von Erfurtshausen 1438 als Johanniterbruder und 1441 als Komtur zu Wiesenfeld bezeichnet; als Komtur zu Wiesenfeld kommt er noch 1447 Dezember 21 vor.<sup>115</sup> Vielleicht deutet sich eine Beziehung zum Johanniterorden schon 1423 November 11 an, als Ritter Ludwig von Erfurtshausen für den Johanniter Nikolaus Hasungen siegelte.<sup>116</sup> Und vielleicht besteht auch ein Zusammenhang zwischen seinem Eintritt in den Johanniterorden und der Übertragung seiner Lehen an seine Schwiegersöhne.

Schließlich ist auch ein drittes Lehen schon 1438 weitergegeben worden: Johann von Dersch erhielt damals von Landgraf Ludwig I. einen halben Hof zu Wolfshausen, einen halben Hof zu Weitershausen, das Kirchlehen zu Niederasphe (d. h. das Patro-

111 StA MR, Urk. 14 (Hessische Lehenreverse) Nr. 13051 und 13052 (v. Treisbach 2. Fronhausen) von 1490 Februar 10 und 1500 November 28; StA DA, E 14 G Nr. 2/1 (Lehenbuch Wilhelms III.), Bl. 30r-v von 1490 Februar 10.

112 StA MR, Urk. 14 (Hessische Lehenreverse) Nr. 11550 (Schenck zu Schweinsberg 13. Fronhausen) von 1461 März 10; StA DA, E 14 G Nr. 2/1 (Lehenbuch Wilhelms III.), Bl. 43v von 1490 Februar 5.

113 StA MR, Urk. 14 (Hessische Lehenreverse) Nr. 4003 (v. Dersch 5. Fronhausen) von 1471 Februar 28; StA DA, E 14 G Nr. 2/1 (Lehenbuch Wilhelms III.), Bl. 38 v-39 r von 1490 Oktober 14.

114 StA MR, Urk. 67 (Hanau, Lehen) von Erfershausen.

115 SCHUNDER (wie Anm. 29), Nr. 1124.

116 Friedrich SCHUNDER, Die von Loewenstein. Geschichte einer hessischen Familie, Bd. 2: Regesten und Urkunden 1160-1539, Lübeck 1955, Nr. 317.

natsrecht der dortigen Pfarrkirche, von dem schon die Rede war), einen Hof zu Rodenwalgern (heute Niederwalgern) und einen Zehnten zu Niederwald, die Ludwig von Erfurtshausen dem Landgrafen aufgelassen hatte.<sup>117</sup>

Ein ziegenhainisches Lehen hat Ludwig von Erfurtshausen als Brautschatz für seine Tochter Grete verwendet, die zuerst 1435 März 19 als Ehefrau des Henne Schenck zu Schweinsberg vorkommt.<sup>118</sup> 1439 April 21 belehnte Graf Johann von Ziegenhain Henne Schenck zu Schweinsberg den Alten mit Einkünften, die sein Schwiegervater, der Johanniterbruder Ludwig von Erfurtshausen, ihm und seiner Frau Grete, Ludwigs Tochter, als Brautschatz gegeben hatte, nämlich 8 Turnose und 2 Mött Weizen aus dem von Hatzfeldschen Gut zu Wambach, ein Schwein von 3 Gulden und 1 Malter Weizen aus der Fiddemühle und dem dazu gehörenden Hof und einen Zehnten zu Emsdorf.<sup>119</sup> Nach dem Aussterben der Ziegenhainer und dem Anfall der Grafschaft an Hessen wurde Henne Schenck 1451 Februar 8 von Landgraf Ludwig I. mit diesen Einkünften belehnt<sup>120</sup> und nach dessen Tod 1459 Januar 31 von Landgraf Ludwig II., diesmal zusammen mit 6 Mark Geld zu Marburg und einem Teil des Zehnten zu Kirchhain, die schon Hennes verstorbener Vater Eberhard Schenck zu Schweinsberg von den Landgrafen zu Lehen hatte.<sup>121</sup>

Vom Abt von Fulda ist Volprecht von Treisbach 1452 Juni 10 wegen seiner Frau Else mit den Wüstungen Niedlingen (bei der in neuerer Zeit abgerissenen Niedlingsmühle nahe Halsdorf) und Hundsbach (südlich von Ernsthausen) und mit dem Heimbucher Holz belehnt worden, die vorher Elses Vater Ludwig von Erfurtshausen zu Lehen hatte.<sup>122</sup> Eine frühere Belehnung Volprechts ist nicht bekannt, vielmehr soll 1440<sup>123</sup> oder 1444<sup>124</sup> noch Ludwig von Erfurtshausen selbst belehnt worden sein. Aus dem Lehenrevers von 1452 geht nicht hervor, ob Ludwig von Erfurtshausen damals noch lebte oder nicht. Als Komtur zu Wiesenfeld war ihm schon 1448 Heinrich von Dersch gefolgt<sup>125</sup>, doch hat Ritter Ludwig von Erfurtshausen noch 1449 Juni 2 für seine Tochter Else von Treisbach gesiegelt<sup>126</sup>, war zu dieser Zeit also noch am Leben. Wahrscheinlich hat Volprecht von Treisbach die fuldischen Lehengüter erst nach dem Tod seines Schwiegervaters bekommen. Das würde bedeuten, daß Ludwig von Erfurtshausen zwischen Juni 1449 und Juni 1452 gestorben ist.

---

117 DEMANDT, Regesten (wie Anm. 80).

118 BECKER, Riedesel 2 (wie Anm. 50), S. 143 Nr. 520.

119 StA MR, Urk. 14 (Hessische Lehenreverse) Nr. 11542 (Schenck zu Schweinsberg 11).

120 Ebd., Nr. 11543.

121 Ebd., Nr. 11544. Von Valentin von Merlau beglaubigte Abschrift mit falschem Datum 1459 Januar 29 in StA MR, Urk. 134 (Schenck zu Schweinsberg Samtarchiv) Nr. 657 (Lehen 17).

122 StA MR, Urk. 76 (Fulda, Lehenreverse) Dreisbach. Volprecht von Treisbach verkaufte die Wüstung Niedlingen an Eckhard Riedesel zu Josbach, der damit 1454 Juni 24 von Fulda belehnt wurde; ebd. Riedesel 7.

123 So Johann Friedrich SCHANNAT: Fuldischer Lehn-Hof, Frankfurt a. M. 1726, S. 81.

124 So WAGNER (wie Anm. 102), Sp. 9.

125 SCHUNDER (wie Anm. 29), Nr. 1125.

126 Albrecht ECKHARDT: Klöster 2 (wie Anm. 53), Nr. 275a.

Zu Ludwig von Erfurtshausen nun nur noch ein paar wenige Daten. 1401 und 1404 war er Helfer in verschiedenen Fehden gegen die Stadt Köln.<sup>127</sup> 1405 Januar 4 (*dominica proxima post circumcisionis Domini*) schwor er nach Entlassung aus der Gefangenschaft Philipps (VIII.) von Falkenstein-Münzenberg Graf Philipp (VII.) von Falkenstein-Münzenberg und Philipp (VIII.) Urfehde. Er versprach außerdem, gegen den Erzbischof von Trier nichts mehr zu unternehmen, und verzieh Henne von Bellersheim dem Jungen und allen anderen, die an seiner Gefangennahme beteiligt waren. Zugleich erklärten Guntram von Hatzfeld, Eberhard Döring, Konrad von Haiger, Johann von Selbach genannt von der Heller und Peter von Hohenfels, daß sie *umb willen hern Lodewig obgenant* Mannen der von Falkenstein-Münzenberg geworden seien; sie haben mit Ludwig von Erfurtshausen auch die Urkunde besiegelt.<sup>128</sup> Seit 1414 ist Ludwig von Erfurtshausen dann in landgräflich hessischen Diensten zu finden; 1431 geriet er im Dienste des Landgrafen wieder einmal in Gefangenschaft, und zwar wurde er bei Schönstadt von Graf Johann von Ziegenhain gefangen genommen.<sup>129</sup>

1410 war Ludwig von Erfurtshausen, wie wir gesehen haben, noch unverheiratet. 1414 Mai 23 verkaufte Ludwig Schnabel sein Haus in Fronhausen im Tal an Ludwig von Erfurtshausen und dessen Frau Grethe.<sup>130</sup> Mehr wissen wir nicht über Ludwigs Frau.

Aus dieser Familie stammt also Luckel von Erfurtshausen, die durch ihre Ehe mit Gottfried dem Rauhen von Hatzfeldt zur Ahnfrau der späteren Fürsten von Hatzfeldt-Wildenburg wurde. Sie hat übrigens in der Familiengeschichte von Hatzfeldt noch eine zweite Spur hinterlassen, denn ihr Wappen mit den 3 Rosen schrägrechts und als Helmschmuck dem unten mit 3 Rosen belegten und rechts mit einer Feder besteckten hohen Hut findet sich auch als zweites Wappen von links unten auf dem Wandgrab der Katharina von Hatzfeldt († 1582) im nördlichen Seitenchor der katholischen Pfarrkirche St. Sebastian in Friesenhagen Kreis Altenkirchen. Katharina war eine geborene von Seelbach, eine Urenkelin von Christian von Seelbach und Katharina von Hatzfeldt, der Tochter Gottfrieds des Rauhen und der Luckel von Erfurtshausen. Ihr Grabmal wurde von ihrem Sohn Sebastian von Hatzfeldt im Jahr 1602 errichtet, also um die Zeit, als das Wappen der Luckel von Erfurtshausen auch im Wappenbuch des Johann Tack auftaucht. Und damit wären wir wieder am Anfang unserer Untersuchung.

127 Hermann DIEMAR: Hessen und die Reichsstadt Köln, in: Mitt. des Oberhess. GV NF 8, 1899, S. 1-186, hier S.18-20.

128 StA DA, B 9 Nr. 255. Dem Staatsarchiv Darmstadt verdanke ich eine Kopie.

129 DEMANDT: Personenstaat (wie Anm. 7), Nr. 613.

130 StA MR, Urk. 13 Nr. 1823 (Generalrepertorium Fronhausen). Elsa BLÖCHER (ZHG 85, 1975, S. 56) nennt sie Margareta von Breidenbach, doch ohne Beleg.



Als Zusammenfassung hier nochmals eine Übersicht.

Eckhard v. Erfurtshausen  
 oo Mechthild Engel v. Gambach

Wigand v. Erfurtshausen  
 Wäppner, 1350-91, 1400 †  
 oo Lise v. Fronhausen, 1371-1423

Ludwig 1400-49, 1452 † 1441-47 Komtur zu Wiesenfeld, oo Grethe, 1414	Bene 1410, oo Johann v. Breidenbach, Ritter	Luckel 1410-22 oo Gottfried v. Hatzfeldt, 1410-19 1422 †	Lise 1410 oo Eckhard v. Dersch	N.N. oo N. v. Vetzberg
Lise 1438 oo Henne Riedesel 1429-54, 1455 †	Grete 1435-50, 1468 †, oo Henne Schenk zu Schweinsberg 1418-59, 1460 †	Anna 1435 oo Johann v. Dersch 1430-59, 1471 †	Else 1438-59 oo I. Philipp v. Buches 1438-42 oo II. Volpert v. Treisbach, 1449-52	Erwin v. Vetzberg 1410



Wappen von Erfurtshausen auf Grabstein  
 der Katharina von Hatzfeldt († 1582). – Foto: Rudolf Quast



Grabstein der Katharina von Hatzfeldt († 1582). – Foto: Rudolf Quast